

„Graf Zeppelins“ Reise nach Berlin.

Am Ankermaß in Staaken. — Begrüßung in Berlin.

Friedrichshafen, 5. Nov. „Graf Zeppelin“ ist um 2.10 Uhr aus der Halle gebracht worden und um 2.17 Uhr zu seiner Fahrt nach Berlin gestartet.

Vor dem Start.

Am Mitternacht liegt das kleine Bodenseestädtchen Friedrichshafen noch in tiefer Ruhe und nichts deutet darauf hin, daß noch in der Nacht ein Start des „Graf Zeppelin“ erfolgen soll. Die Nacht ist in nächstliches Dunkel gehüllt und nur in der Funkstation ist man eifrig an der Arbeit, um noch die letzten Wettermeldungen hereinzubekommen. Allem Anschein nach ist während der Fahrt mit starker Kälte, Winden und schlechter Sicht zu rechnen. Die Temperatur beträgt zurzeit 2 Grad.

Wie der Navigationsoffizier des Luftschiffes, von Schiller, mitteilte, ist er der Ansicht, daß das Programm trotz ungünstigen Wetters eingehalten werden kann, daß also das Schiff um 9 Uhr über Berlin eintrifft und um 10 Uhr am Ankermaß in Staaken festgemacht werden kann. v. Schiller erklärte noch, daß diese Fahrt nach Berlin seine 300. wäre, daß er aber noch niemals eine solche Sturmfahrt wie bei der Rückkehr von Lakehurst nach Friedrichshafen, als das Schiff über den Neufundlandinseln mit dem furchtbaren Orkan kämpfen mußte, mitgemacht habe.

Nur nach 1 Uhr rollen bereits die ersten Autos heran, die die Passagiere zum Schiff bringen. Das große Osttor ist bereits geöffnet, und von den hohen Bogenlampen in ein grünes Licht getaucht, liegt das Luftschiff gespenstig in der Halle. Die Führer des Schiffes sind bereits anwesend und leiten die letzten Arbeiten.

Aber Kassel.

Kassel, 5. Nov. Nachdem „Graf Zeppelin“ Frankfurt überflogen hatte, wendete sich das Luftschiff, begünstigt durch guten Rückenwind, in schneller Fahrt in Richtung Siegen, das es um 5.31 Uhr überflog. Von Siegen aus flog „Graf Zeppelin“ in direkter Richtung nach Kassel, das um 6.38 Uhr überflogen wurde. Das Luftschiff nimmt vermutlich nordöstlichen Kurs.

Goslar überflogen.

Hannover, 5. Nov. Heute morgen streifte „Graf Zeppelin“ auch Goslar am Harz, der scharf nordöstlich überflogen wurde. Die letzte Standortmeldung der hiesigen Lusthansa, mit der „Graf Zeppelin“ in direkter Funkverbindung steht, besagt: „Graf Zeppelin“ um 7.10 Uhr in Goslar gesichtet. Das Luftschiff nimmt direkten Kurs Berlin und überfliegt voraussichtlich Braunschweig.

Aber der Reichshauptstadt.

Berlin, 5. Nov. Die Stadt Berlin zeigt sich am frühen Morgen bereits in Flaggenhülle. Ein bleigrauer Himmel liegt über der Stadt. Es regnet seit Sonntag vormittag unaufhörlich. Die Sicht ist sehr schlecht. In den Außenbezirken haben sich an den freien Plätzen die Menschen angesammelt. Auch die Schuljugend ist ausgezogen, um den Luftriesen zu begrüßen. Der Aufforderung des Oberbürgermeisters, zu flagen, sind viele Berliner gefolgt, aber es herrscht Flaggensriede; neben den Reichsfarben zeigen sich auch die alten Reichsfarben.

Die Meldung trifft um 8.40 Uhr ein:

„Graf Zeppelin“ überfliegt den Flugplatz Staaken!

Bei dichtem Nebel trat er plötzlich und über dem Landungsplatz ein, so daß das Publikum völlig überrascht war. Um 8.50 Uhr hörte man das Summen der Motore über Berlin. Das Luftschiff wird sehr bald über der Innenstadt sichtbar.

In Staaken rollten schon seit den frühen Morgenstunden in ununterbrochener Reihenfolge Autos um Auto heran. Große Scharen von Fußgängern ziehen gleichfalls zur Luftschiffhalle bzw. zum Ankermaß. Ein reichliches Aufgebot von Schutzpolizei ist versammelt, um die Absperrungen vorzunehmen. Der Andrang ist noch nicht groß. Ein großer Teil der Berliner Bevölkerung hat am Montag früh der gewohnten Arbeit nachgehen müssen, andere haben sich von dem trüben und regnerischen Wetter zurückhalten lassen. Die große Luftschiffhalle und die Verwaltungsgebäude tragen reichen

Flaggenhülle in den Reichsfarben. Reichswehr marschiert auf, um bei der Landung als Haltemannschaft zu dienen.

Überraschung in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Bei sehr schlechter Sicht kreuzt seit 8.50 Uhr das Luftschiff in etwa 150 Meter Höhe über der Stadt. Von Charlottenburg kommend sah man es sehr bald über dem Flugplatz Tempelhof kreuzen. Der riesige Riß schneit im Nebel zu schwimmen. Die Menschen stauen sich auf den Straßen. Plötzlich hat eine Gruppe das Luftschiff gesichtet, schon aber ist es wieder hinter Schornsteinen und im Nebel verschwunden. Der Nebel will nicht nachlassen. Gegen 9 Uhr zeigte sich „Graf Zeppelin“ über dem Zentrum der Stadt, drehte dann nach Süden ab und erschien erneut über Tempelhof. Auch den Flugzeugen, die dem Luftschiff entgegenfliegen sollten, kam die Ankunft überstürzt. Man hörte bereits das Surren des Luftschiffes als die Flugzeuge starteten.

Landung erst nach Abflauen des Windes.

Gegen 9.15 Uhr sieht man bereits den Schatten des Luftriesen sich nähern. Nun kreuzt er wieder über dem Landungsplatz. „Graf Zeppelin“ funkt: „Da Landung bei ungünstigen Witterungsverhältnissen und ungewöhlicher Haltemannschaft schwierig ist und Gefahren hat, werden wir Abflauen des Windes abwarten“.

In Staaken gelandet.

Staaken, 5. Nov. Gegen 9.20 Uhr senkte sich das Luftschiff hernieder. Die Haltemannschaften springen herzu. Immer tiefer geht das Luftschiff herab. Die Mannschaften können jetzt die Haltetaue ergreifen. Die Musik spielt begeisterte Weisen. Die Landung ist glücklich vollzogen. Es ist 9.46 Uhr.

Das Festmachen am Ankermaß.

Staaken, 5. Nov. Das Festmachen des „Graf Zeppelin“ am Ankermaß gestaltete sich insofern etwas schwierig als das Luftschiff eine ziemliche Strecke vom Mast entfernt gelandet ist. Die an der Führergondel und der hinteren Rotorengondel angelegten Haltemannschaften hatten das Luftschiff weiterzuschleppen und beizudrehen, das heißt, die Spitze dem Ankermaß zuzuführen. Ueber dem Flugplatz kreuzen Flugzeuge im Wildenten-Flug. Dr. Edener wird begeistert begrüßt. Aus der Gondel ertönen die Kommandos. Das Seil an der Spitze des Luftschiffes wird mit dem am Ankermaß verbunden. Es dauert einige Zeit bis das Schiff ganz nahe an den Mast herangebracht werden kann. Zweimal hebt sich das Schwanzende wieder in die Luft und zweimal war die Nase des Luftschiffes schon an den Ankermaß herangebracht worden. Erst um 10.30 Uhr wurde das Luftschiff am Konus des Ankermaßes festgelegt. Die Begeisterung des Publikums ist ins Unendliche gestiegen. Immer wieder rauscht das Deutschlandlied über den Platz.

Bordbericht von Graf Zeppelin.

Berlin, 5. Nov. Der an Bord des „Graf Zeppelin“ befindliche Berichterstatter der T. U. hat über Tempelhof folgenden Fahrtbericht abgegeben: Gleich nach dem Aufstieg um 2.16 Uhr nahm „Graf Zeppelin“ zuerst südlichen Kurs nach dem See, flog in etwa 100 Meter Höhe eine Schleife über Friedrichshafen und flog dann nördlich auf Ravensburg. Dichte Bodennebel machen die Sicht unmöglich. Infolge des über Mitteldeutschland liegenden Tiefdruckgebietes entschließt sich die Leitung den ursprünglichen Kurs aufzugeben und in Richtung Stuttgart abzudrehen. Ab und zu blüht ein Licht aus dem Dunkel auf. Höhenzüge und Wälder lassen sich nicht leicht erkennen. Je weiter es nach Westen geht, umso besser wird die Sicht. Plötzlich taucht aus weiter Ferne ein Lichtermeer auf: Stuttgart mit seinen großen Bahnanlagen. Wie eine riesige Lichtreflexe liegt die Stadt unter uns. Dann wird Kurs auf Darmstadt genommen. Es ist vier Uhr morgens. Die Passagiere sitzen in Gruppen plaudernd beisammen. Der größte Teil der Reisenden blickt trotz Dunkelheit und Nebel aus den Kabinensfenstern auf die Erde. Die Nachtluft ist ziemlich kalt. Der Odenwald und seine Täler sind schwach zu erkennen. Am Horizont machen sich bereits

die ersten Lichter von Darmstadt bemerkbar und kurz vor 5 Uhr wird die hessische Hauptstadt überflogen. Die Einwohner stehen in großer Zahl auf den Straßen und winken dem Luftschiff zu. In raschem Flug durchschnitten 120 Kilometer in der Stunde geht es auf Frankfurt zu. Auch hier herrscht auf den Straßen reger Verkehr. Einige Autos versuchen sogar mit ihren Scheinwerfern nach dem Luftschiff zu leuchten. Um 5.35 Uhr wird bei guter Sicht im Morgengrauen Bad Nauheim erreicht. Das Luftschiff macht gute Fahrt bei Rückenwind. 6.25 Uhr wird Kassel erreicht. Immer deutlicher erscheint die Erde. Die letzten Passagiere erscheinen im Gesellschaftsraum. Der jüngste Passagier, die zehnjährige Inge Samt, das Töchterchen eines Feuermanns hat ihre helle Freude an der Fahrt. Einer der an Bord befindlichen Fotografen ist dauernd unterwegs auf der Jagd nach Opfern. Langsam kommen die Ausläufer des Harzes in Sicht. Dr. Edener steht ununterbrochen am Steuer. Gegen 7 Uhr hat sich der Nebel so verdichtet, daß jede Sicht unmöglich ist. Leichte Böden machen sich bemerkbar und Wolkensehen schweben vorüber. In 800 Meter Höhe wird Braunschweig überflogen dann Kurs nach Magdeburg genommen. Dr. Edener steuert nun direkten Kurs Berlin längs der Bahnstrecke Hannover—Berlin. Um 8.45 Uhr erreichen wir Döberitz und kurz darauf nähert sich das Schiff in schnellem Flug der Reichshauptstadt, die einige Minuten vor neun Uhr überflogen wird.

Die Begrüßung der Zeppelinmannschaft.

Staaken, 5. Nov. Das Festmachen des Luftschiffes am Ankermaß hat noch erhebliche Schwierigkeiten gemacht. Nachdem die Befestigung zunächst gelungen war, schnippte die Befestigungsvorrichtung wieder heraus und es dauerte noch einige Zeit, bis unter Aufbietung aller Kräfte die in Deutschland erstmalig vorgenommene Verankerung am Ankermaß endgültig war.

Die Menge ist kaum noch zu halten.

Alles drängt sich in die Nähe des Luftriesen. Die Leiter wird angelegt, und unter großem Jubel verlassen die Führer und Fahrgäste das Schiff.

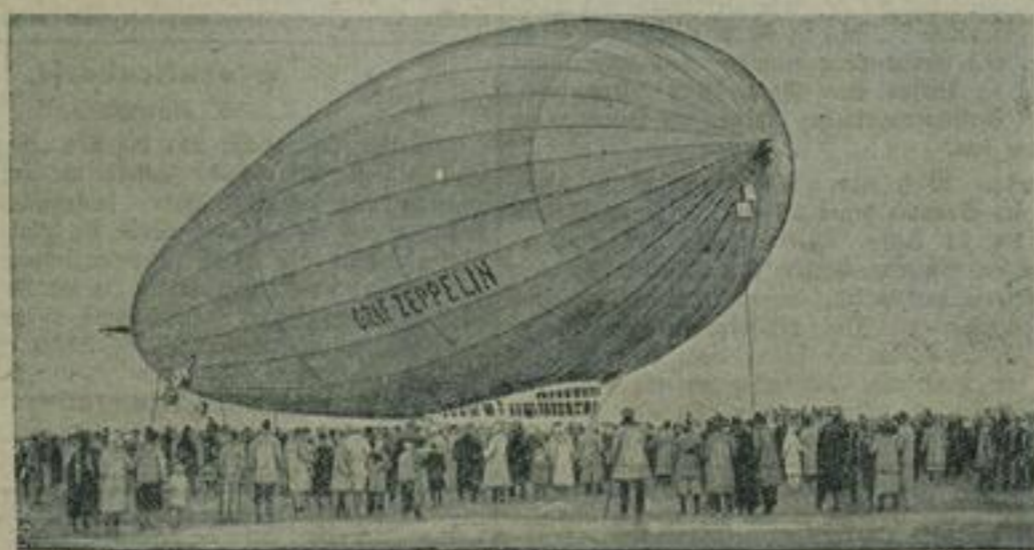
Im Namen des Reiches und der preussischen Regierung begrüßte Reichsverkehrsminister v. Guericke Führer und Besatzung. „Die Wünsche gelten auch Ihnen Herr Dr. Dürr“. Daß Dr. Edener, so sehr der Minister ist, sobald dem Wunsche gefolgt sei, die deutsche Hauptstadt mit seinem stolzen Luftschiff zu besuchen, sei eine besondere Genugtuung. Zum ersten Male ist es Ihnen gelungen, in einem Luftschiff die Fahrt zu einem befreundeten amerikanischen Volke hin und zurück zu machen. Sie haben das Wort erfahren, „denn die Elemente lassen, das Gebild von Menschenhand“. Ich weiß, daß Sie in hanger Sorge waren auf der Fahrt, als die Havarie Sie beunruhigte und auf der Rückfahrt als unweit der amerikanischen Küste ein Orkan von ungeheurer Gewalt über Ihr Luftschiff dahinbraute. Das deutsche Volk hat mit unbearztem Vertrauen auf Sie gesehen. Es hat nie gezweifelt, daß Ihrer Tatkraft und der Ihrer Mannschaft die Fahrt gelingen würde. Das Vertrauen, daß das ganze deutsche Volk zu Ihnen hatte, muß Ihnen heute eine besondere Genugtuung sein. Heute ist ja in der Welt der Reiz verstummt, der Ihr Fahrzeug begleitete. Die Welt hat es gefühlt, daß Sie eine Tat vollbracht haben. Eine neue Epoche ist durch Ihre Fahrt angebrochen in der Beherrschung der Luft durch den Menschen. Ein neuer Markt ist offen für den Transkontinentalverkehr. Für uns ist es Aufgabe und Pflicht, Sie nach Kräften zu fördern auf Ihrem Wege zum weiteren Ausbau des Wertes, das Sie bis zum heutigen Tage geführt haben. Der Minister schloß mit einem herzlichen Willkommensgruß an Dr. Edener und die Besatzung des Luftschiffes.

Staaken als zukünftiger Weltlufthafen.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Borchardt in seiner Begrüßungsansprache aus: Dr. Borchardt in der ersten Landung eines Zeppelins ein Ereignis, das für unsere Stadt von allergrößter Bedeutung ist. Wir wissen, es hat ungeheure und jahrzehntelange Arbeit der Wissenschaft und Technik gekostet, um diesen Zeppelin in dieser hervorragenden Vervollkommnung nach Berlin zu bringen. Wir wissen aber auch, daß der Zeppelin als ein großes Weltverkehrsmittel bald Berlin häufiger und immer häufiger besuchen wird, daß Zeppelin für den großen Weltverkehr maßgebend wird, und daß es bald Berlin in seine Bahnen ziehen wird. Ihre Landung in Staaken soll uns ein Zeichen sein, daß in Zukunft hier der neue große Weltlufthafen entstehen wird, der die großen Linien der Welt über Berlin führen wird. Die Berliner forderte der Oberbürgermeister zu einem brausenden Hoch auf Dr. Edener und seine Mannschaft auf.

Dr. Edener ergriff darauf das Wort.

Gestatten Sie mir, mit einigen kurzen Worten zugleich im Namen der Besatzung Ihnen aufs herzlichste zu danken für die außerordentliche Ehrung, die Sie uns für den Empfang bereitet und für die warmen Worte mit denen Sie uns begrüßt haben. Wir freuen uns ganz besonders, Berlin, das Zentrum und Herz des Deutschen Reiches begrüßen zu können und ich möchte zugleich die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß es in dem Sinne wie es der Herr Oberbürgermeister an dem Stadt zu besuchen im Rahmen eines regelmäßigen Verkehrs. In welcher Form sich dieser abspielen wird, möchte ich jetzt noch nicht sagen. Ich bin aber seit dem



Die Landung des „Graf Zeppelin“ nach seiner Rückkehr aus Amerika.

Das Publikum hat die Polizeikette durchbrochen und begrüßt begeistert das Luftschiff.

